

Auftakt der Schlossgartenkonzerte vor über 1000 Gästen



ERLANGEN – Die Schlossgartenkonzerte haben nichts von ihrer Anziehungskraft verloren. Zum Auftakt in die neue Saison kamen gestern über 1000 Besucherinnen und Besucher.

Wenn am Muttertag alljährlich (und nun schon seit 40 Jahren) zum Auftakt der Erlanger Schlossgartenkonzerte weit über 1000 Zuhörerinnen und Zuhörer kommen, darf es ruhig musikalisch „bunt“ zugehen. Wie mit der „munich brass connection“.

Das selbst gewählte Motto des viel windmachenden Gebläse-Quintetts lautet nicht umsonst „verrückt – verdreht – verschoben“. Ja, sogar ein bisschen verschoben kommen sie trotz ihres jugendlichen Alters daher: Ihre Ansagen sind ebenso „sagenhaft“ wie gelegentlich geschwätzig, das Publikum hat es aber gern, wenn man das Wort an selbiges richtet – da darf es durchaus etwas launig zugehen.

Die „munich brass connection“ eröffnete die Schlossgartenkonzerte 2016.

Foto: Anestis Aslanidis

ERLANGER NACHRICHTEN

Montag 9. Mai 2016, Seite 33



Ein glückliches Händchen bei der Auswahl der Musiker — diesmal die „munich brass connection“ — hat seit 20 Jahren im Kulturamt Edith Scholz. Das wollte Kulturreferent Dieter Rossmeißl am Muttertag nicht unerwähnt lassen. F.: Aslanidis

What a wonderful Auftakt

Schlossgartenkonzerte starten vor starker Kulisse ins Jahr

Wenn am Muttertag, alljährlich (und schon seit 40 Jahren) zum Auftakt der Erlanger Schlossgartenkonzerte, weit über 1000 Zuhörerinnen und Zuhörer kommen, darf es ruhig musikalisch „bunt“ zugehen. Wie mit der „munich brass connection“.

ERLANGEN – Das selbstgewählte Motto des viel Wind machenden Gebläse-Quintetts lautet nicht umsonst „verrückt – verdreht – verschoben“. Ja, sogar ein bisschen verschoben kommen sie trotz ihres jugendlichen Alters daher: Ihre Ansagen sind ebenso „sagenhaft“ wie gelegentlich geschwätzig, das Publikum hat es aber gern, wenn man das Wort an selbiges richtet – da darf es durchaus etwas launig zugehen.

Das Programm, das die fünf mehrfach ausgezeichneten und über jeden technischen und musikalischen Zweifel erhabenen Blechbläser (zwei Trompeten, ein Flügelhorn, eine Posaune und eine Tuba als „Basso continuo“) im Gepäck haben, ist allerdings nicht nach jedermanns Geschmack – schräge Töne, gewollte Harmoniebrüche, bluesige Einlagen zu in die Gehörgänge schmeichelnden Bach'schen Harmonien ist offenbar nicht für alle Ohren.

Man kann den Fünfen nicht vorwerfen, nicht mutig und kreativ bei der Musikauswahl zu sein. Werner Pirchners „Do you know emperor Joe?“ ist ein Stück aus dem tollkühnen Kosmos des 2001 verstorbenen österreichischen Musik-Anarchisten, der hier Österreichs Kaiser Josef, der Mozart einst wegen „zu vieler Noten“ tadelte, ein witziges Denkmal setzte.

Hingegen ist Michael Praetorius als genialer Barock-Komponist auch vierhundert Jahre nach seinem Ableben noch in aller Munde – kein Kirchen-Gesangsbuch kommt ohne seine stimmigen Lieder und Choräle aus.

Moderne Komponisten

Schön auch der Griff in die moderne Kiste, wo das Quintett den US-amerikanischen Komponisten und Hornisten Jan Bach(!) ausgegraben hat, der in seiner Heimat als musikalischer Scherzbold gilt. Die vierteiligen Variationen „Foliations“ bestätigen dies.

Über südeuropäische Klassiker geht es schließlich zu einem weiteren Zeitgenossen: Hans Kröll bleibt aber in den musikalischen Konventionen seiner Vorbilder. Zum Schluss schließlich „Satchmos“ Bekenntnis zur „wonderful world“ – und alles ist gut! pm